

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subserate
werden in der Administration dieses Blattes (Hintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberg, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oettel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garniturzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

erschienen täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in **Loco:**
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 „ — 5.
Vierteljährig . . . 5 „ — 5.
Monatlich . . . 1 „ 70 „
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 „ — 5.
Eingelne Nummern 10 „ — 5.
Mit Postverendung:
in **Inland:**
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 „ — 5.
in **Ausland:**
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 „ — 5.
Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuscripte werden nicht zurückgegeben; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Subscriptions-Bureau: In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Josef Hentz, Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Johann Stein, Buchhandlung; in **Kronstadt** bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in **Hermannstadt** bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiegeasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 115.

Sermannstadt, Sonntag den 19. Mai 1901.

117. Jahrgang.

Die Arbeit des Reichstages.

(Von unserem Berliner Correspondenten.)

Berlin, 16. Mai.

Wenn das Wort „Ende gut, Alles gut“ auch in dem umgekehrten Sinne gilt „Ende schlecht, Alles schlecht“, dann kann die Beschlussfähigkeit, unter der der Reichstag gestern seine Thätigkeit schloß, um sich bis zum 26. November d. J. zu vertagen, als ein charakteristisches Kennzeichen der ganzen Reichstagsession angesehen werden. In der That standen die 96 Sitzungen, welche der Reichstag in diesem ersten Abschnitt der diesjährigen Doppelsession vom 14. November v. J. bis zum 15. Mai d. J. abgehalten hat, mit wenigen Ausnahmen im Zeichen der Beschlussfähigkeit. Das Damoklesschwert der „Anzweiflung“ schwebte in fast allen Sitzungen drohend über dem Hause und der Fortgang der Arbeiten wurde nur dadurch ermöglicht, daß die Parteien, abgesehen von einigen besonders wichtigen Abstimmungen, stillschweigend auf die Beschlussfähigkeit des Hauses verzichteten.

Auch am Mittwoch gelang es der Rechte trotz der außerordentlichen Anstrengungen, die sie gemacht hatte, um die am Montag nach Berlin citirten Mitglieder hier festzuhalten, nicht, ein beschlussfähiges Haus zu erzielen. Und so gelang es der Linken, welche im Reichstag genau so stark vertreten war, daß eine Stimme an der Beschlussfähigkeitsziffer, welche 199 beträgt, fehlte, der Reichstagsmehrheit den Sieg zu entreißen, den sie bereits sicher in der Tasche zu haben glaubte, und das neue Branntweinsteuergesetz zu Fall zu bringen. So schloß der erste Sessionsabschnitt des Reichstages mit einem vierstündigen hitzigen Kampfe.

Daß der Reichstag seine Thätigkeit mit der Constaturung der Beschlussfähigkeit beendete, ist, wie schon betont, charakteristisch für die nachgerade unhaltbar gewordene Situation im Reichstage. Allseitig wird eingesehen, daß es so wie bisher nicht weitergehen kann, und daß ein Heilmittel gegen die chronische Beschlussunfähigkeit, welche die parlamentarische Maschine in's Stocken zu bringen droht, gefunden werden muß. Die Diätenlosigkeit der Reichstagsmitglieder ist ja gewiß nicht die einzige Ursache der chronischen Beschlussunfähigkeit des Reichstages. Aber sie ist jedenfalls diejenige Ursache, welche sich am leichtesten bekämpfen läßt. Der Reichstag hat diesmal zum zwölften Mal mit überwältigender Mehrheit sich für die Zahlung von Diäten in der Gestalt von Anwesenheitsgeldern ausgesprochen. Die Regierungen hätten alle Ursache, es sich reiflich zu überlegen, ob es nicht an der Zeit wäre, angesichts der unhaltbaren Zustände im Reichstag ihren Widerstand gegen die Diätenzahlung aufzugeben.

Die Thätigkeit, welche der Reichstag in den 96 Sitzungen dieses Sessionsabschnittes geleistet hat, ist nicht übermäßig groß und der größte Theil dieser Arbeit fällt nicht in die 73 Sitzungen vor Ostern, sondern in die 23 Sitzungen nach dem Osterfest. In dem Abschnitt vor Ostern, wo sich allerdings die Hauptthätigkeit in den Commissionen abspielte, hat der Reichstag endgültig nur den Reichshaushaltsetat, die beiden Nachtragsetats, darunter die sogenannte China-Vorlage, und das Postgesetz betreffend die Abholerische erledigt. Dagegen arbeitete der Reichstag in den 23 Sitzungen vom 16. April bis zum 15. Mai im Ge-

schwindschritt, so daß er noch eine ganz beträchtliche Anzahl Vorlagen in dieser Zeit unter Dach und Fach zu bringen vermochte.

Der Reichstag erledigte in dieser Zeit in doppeltem Geschwindschritt die auf das Drängen des Reichstages eingebrachte Vorlage über die Verjüngung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen, das Urheberrecht und das Verlagsrecht, das Gesetz über die privaten Versicherungen, das Unfallfürsorgegesetz für Beamte und Personen des Soldatenstandes, das Gesetz über den Verkehr mit Wein, das Handelsvertragsprovisorium mit England, die Vorlage über die Zollrepressalien gegen Haiti, den Nachtragsetat betreffend das neue Versicherungsamt für Privatversicherungen, das bedeutende, aus Initiativanträgen hervorgegangene Gesetz über die Venderung und Erweiterung der Gewerbegebiete und mehrere Vorlagen von geringerer Bedeutung.

Auf der „parlamentarischen Verlustliste“ bleiben mithin als unerledigt zurück die Seemannsordnung mit den dazu gehörenden Gesetzen und der Novelle zur Strandungsordnung, das Süßstoffgesetz, das Schaumweinsteuergesetz und der Garantievertrag betreffs der Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Morogoro. Dazu kommen dann noch die zahlreichen unerledigten Initiativanträge, darunter die hochbedeutenden Anträge betreffend die Justizreform (Einführung der Berufung u.). Zu diesem reichlichen Stoff, dessen Erledigung dem zweiten Abschnitt der Session vorbehalten bleibt, kommt noch von jetzt feststehenden Vorlagen die umfangreiche Novelle zum Krankenversicherungsgesetz, die Militärpensionsreform, die Bauhandwerker-Vorlage und vor Allem die schon vor ihrem Bekanntwerden heiß umstrittene Zolltarif-Vorlage, welche das Hauptstück des zweiten Sessionsabschnittes bilden wird. So darf der Reichstag sich für den zweiten Abschnitt der Tagung auf ein tüchtiges Arbeitspensum und auf heiße Kämpfe gefaßt machen.

Czechen und Deutsche wollen sich verjöhnen; es klingt wie ein Märchen. Deshalb ist aber auch der Zweifel an der Dauer der verjöhnlichen Gefühle berechtigt. Aus allen Theilen Böhmens liegen jetzt deutliche und czechische Pressstimmen vor, die in einer seit Jahren nicht beobachteten Außerachtlassung des Parteistandpunktes der Befriedigung Ausdruck geben über die erzielte Annäherung zwischen den Deutschen und den Czechen, aus deren Frucht die Reise des Kaisers nach Böhmen mit allgemeiner Sympathie begrüßt wird. Die Beratungen der deutschen und czechischen Parteiführer dauern fort. Von besonderer symptomatischer Bedeutung erscheint, der „Voss. Ztg.“ zufolge, die Thatsache, daß auch zwischen dem Führer der Alldeutschen, Wolf, und dem gewesenen czechischen Minister Kätzl eine politische Zusammenkunft stattgefunden hat.

Das neueste Circular Wannowskij's, des russischen Unterrichtsministers, wird in weiten Kreisen der russischen Gesellschaft einigermassen verblüffend wirken. Der Minister constatirt zunächst, daß die russischen Gymnasien sehr häufig jungen Leuten das Reifezeugniß erteilen, die hinterher eine höchst mangelhafte Kenntniß in den wichtigsten Gymnasialfächern bekunden. Das gelte insbesondere von der russischen Sprache selbst. Der Minister ersucht daher die Chefs der Lehrbezirke, den Directoren der ihnen unterstellten Gymnasien in Erinnerung zu bringen, daß die Reifeprüfungen mit der „nötigen Strenge“ vorzunehmen sind, wobei namentlich auf eine völlige Beherrschung der russischen Sprache

zu achten ist. Junge Leute, die dieser Forderung nicht entsprechen, dürfen eben nicht als „reif zum Besuch einer höheren Schule“ angesehen werden. — Thatsache ist, so wird der „Frei. Zeitung“ geschrieben, daß in sehr weiten Schichten der russischen Gesellschaft der Inhalt des berühmten kaiserlichen Receptes an Wannowskij vom 7. April in dem Sinne aufgefaßt worden ist, daß die bisherige Strenge der Examina gemildert und demgemäß der Zutritt zu den höheren Bildungsanstalten erleichtert werden solle. Und nun fordert das erste Circular des neuen Unterrichtsministers eine noch größere Strenge, als bisher bei dem wichtigsten Examen, das die Mittelschule kennt! Das wird natürlich eine weitgehende Enttäuschung hervorrufen, hoffentlich aber auch die weitverbreitete Meinung entkräften, daß die geplante Schulreform mit einer Herabsetzung des Niveaus der wissenschaftlichen Anforderungen an die lernende Jugend gleichbedeutend sein müsse.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 18. Mai.

Das Abgeordnetenhaus setzte gestern nach Unterbreitung des Berichtes des Finanzausschusses über die Quotenvorlage die Specialdebatte über die Incompatibilitätsvorlage fort. Beim 5. Paragraphen wurde eine Modification des Barons Feilich, nach der ein Abgeordneter, der der Regierung Immobilien oder nuzbringende Rechte verkauft oder von der Regierung kauft, incompatibel sein solle, wenn hievon dem Hause nicht binnen dreißig Tagen nach Abschluß des Vertrags berichtet werde, angenommen. Beim 6. Punct wurde die Maximalhöhe der compatibeln Lieferungen auf 10.000 Kr. erhöht. Beim 9. Punct fragte Polonyi, warum die Incompatibilität nur bezüglich der Mitglieder von Handelsgesellschaften und Geldwechslerbanken und nicht auch bezüglich der Geschäftsverhältnisse Einzelner ausgesprochen werde.

Vom 16. d. wird aus Budapest geschrieben: Das Comité, welches die liberale Partei des Reichstages gestern behufs Reuegründung einiger Paragraphen der Incompatibilitätsvorlage entsendet hat, hielt heute im Ministerzimmer des Parteiclubs eine Sitzung, welcher Minister-Präsident Széll, die Minister Lukacs und Bosz anwohnten. Das Comité stellte auf Grund des in der gestrigen Konferenz entwickelten Ideenaustausches die betreffenden Paragraphen fest und wird den neuen Text morgen der Parteiconferenz vorlegen. Hier soll auch die Aufnahme eines Paragraphen beantragt werden, welcher die Advocaten, die Abgeordneten sind, gänzlich beruhigen dürfte.

Das Magnatenhaus wird am Samstag, 18. d., um 11 Uhr Vormittags eine Sitzung halten. Auf der Tagesordnung stehen die Gesetzentwürfe über die Inarticulirung der Verträge mit der „Ungaro-Croata“, über die Investitionen bei den k. ung. Staatsbahnen, ferner mehrere Vicinalbahn-Vorlagen und Ministerialberichte.

Die Delegations-Ausschüsse werden ihre Thätigkeit unmittelbar nach dem Empfange der Delegationen beginnen. Das Marinebudget und das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums werden voraussichtlich noch vor dem 24. Mai erledigt werden können. Während der Pfingstfeiertage werden keine Beratungen stattfinden; nach den Feiertagen aber, am 28. Mai, beginnt der Peeres-Ausschuß seine Verhandlungen. Die Plenarsitzungen der ungarischen Delegation beginnen um den 3. Juni und werden ungefähr bis zum 10. Juni dauern.

Die czechischen Agrarier hielten am 15. d. eine Versammlung, welche sehr stürmisch verlief. Es waren alle fünf czechisch-agrarischen Reichsraths-Abgeordneten anwesend. Die jungczechische Politik wurde stark angegriffen. Unter frenetischem Beifall der anwesenden Bauern wurde schließlich in Betreff der Wasserstraßenfrage eine Resolution angenommen, in welcher in entschiedenster Weise gegen die Wasserstraßen

Feuilleton.

Die Testaments-Clausel.

Erzählung von H. Waldemar.
(21. Fortsetzung.)

„Heute ist Mittwoch, Frau Gräfin, und morgen über acht Tage hat der Graf seine Ankunft gemeldet“, berichtete Paula fast freudig.

„Wissen Sie es genau, liebe Paula?“

„Ganz genau, Frau Gräfin“, erwiderte das junge Mädchen mit leichtem Errotzen, „aber wenn Sie wünschen, hole ich den letzten Brief herüber.“

„Es ist nicht nötig, Kind, ich weiß, daß ich mich auf Ihre Augen und Ihr Gedächtniß ganz und gar verlassen kann.“

„Aber mich würde es interessieren, einen Brief vom Grafen Albrecht zu lesen“, bemerkte Melanie mit lauerndem Blick auf Paula. „Wollen Sie nicht doch einen solchen hierher bringen, Fräulein Kämmerer, ich möchte es doch gerne wissen, ob der Graf auch so kurz angebunden schreibt, wie er sonst in seinem persönlichen Umgang ist.“

„Wenn Frau Gräfin es befehlen, gewiß.“

Lag das Unbehagen, welches Paula empfand, nur in ihrer Stimme, oder ahnte die alte Dame, wie unangenehm es ihr sein würde, diese Briefe, die wohl formell an die Mutter gerichtet waren, doch aber eigentlich ihr allein galten, dritten, argwöhnischen Augen preiszugeben, kurz, sie sagte etwas hastig: „Ein anderes Mal, liebe Melanie; heute, bitte, würden Sie mich erfreuen, wollten Sie mir einige Capitel aus der Chronik unseres Hauses vorlesen, ich habe wirklich Sehnsucht, einmal wieder von den Heldenthaten zu hören, welche die Berner's vollbrachten. Paula mag das Buch holen und mittlerweile mit Hilmar plaudern, sie hat ja wenig Abwechslung bei mir alten, launischen Frau.“

„Aber Frau Gräfin“, bat Paula leise, indes sie die welke Hand der Dame an ihre Lippen preßte.

„Und doch sollte ich geizig sein mit jeder Minute, die mir in Ihrer Nähe bleibt, mein Kind; wer weiß, wie lange ich Ihre Gegenwart noch genießen kann.“

Paula sah rathlos auf Hilmar und wieder auf die Gräfin, es war sogar nicht deren Art, in dieser Weise zu klagen und vorherzusehen, ja selbst der Gräfin weiche, unsichere Stimme stößte ihr Angst ein.

„Und Albrecht bleibt noch eine ganze Woche fort; wer weiß, ob ich ihn noch einmal umarmen kann“, fuhr die Gräfin in klagendem Tone fort.

„Sie sollten sich nicht solch trüben Gedanken hingeben, Frau Gräfin“, mahnte Paula, neben ihr niederknien, mit Thränen in Wort und Blick.

„Nengstigen Sie sich nicht; alte Leute haben manchmal trübe Ahnungen; wenn ich nur meinen Albrecht, meinen Stolz, noch ein einziges Mal umarmen, nur einmal noch in seine lieben, treuen Augen schauen könnte! Der Himmel wird gnädig sein und wird mir gestatten, ihm zu danken für das große Opfer, das er mir gebracht, und dann — wenn er mich recht bald zu meinem unvergeßlichen Gatten abrückt, dann ist auch der liebe Junge nicht an die Testaments-Clausel gebunden; dann kann er wählen, so wie sein Herz es ihm vorschreibt.“

Paula, jäh erbleichend, schloß die Augen vor dem blendenden Licht, das so unvorbereitet auf sie einstrahlte; sie legte den Kopf in der Gräfin Schoß und ließ ihren Thränen freien Lauf.

„Weine nicht, Kind, es kann ja noch Alles gut werden“, flüsterte die Gräfin gütig. „Nein, Paula, Sie dürfen nicht so trostlos sein, mir wird wohl werden, wenn ich diesen elenden Leib abgeschüttelt habe, und die letzte Stunde wird mir erleichtert werden dadurch, daß ich ihn glücklich weiß. Holen Sie mir nun das Buch, Paula, es verlangt mich, die Aufzeichnungen zu lesen, die von den jeweiligen Majoratsherren ein-

Paula erhob sich mit einem sprechend bittenden Blick auf Hilmar und flüsterte im Vorübergehen ihm zu: „Seien Sie achtsam, Baron Hilmar, ich bitte Sie; ich bin gleich wieder da.“

Sie eilte flüchtigen Fußes in die Bibliothek, die im anderen Flügel des Schlosses untergebracht war; von beiden Seiten schlossen sich, durch schwere Portiären verbunden, kleine, mit Seffeln und Divans reichlich ausgestattete Cabinete an die Bibliothek an. — Räume, die so recht gestatteten, in ausgiebiger Weise von dem Reichthum an wissenschaftlichen und auch belletristischen Werken Gebrauch zu machen. Dichte Teppiche, sowie geräuschlos in ihren Angeln sich bewegende Thüren verhinderten jedes störende Geräusch, so daß diese kleinen Räume im Verein mit der seltenen Bibliothek wohl das Ideal eines Gelehrten hätten bilden können. Hierher lenkte Paula ihre Schritte. Sie hatte auch bald, nach kurzer Mühe, das betreffende Buch gefunden; es war ein großer, in Schweinsleder gebundener Band, der vor Paula lag; nur mit ehrwürdiger Scheu wagte sie, denselben zu berühren. „Chronik derer von Berner vom Jahre 750 bis auf den heutigen Tag“ stand darauf in großen, kräftigen, halb geschriebenen, halb gemalten Lettern.

Paula hatte das Buch auf den alterthümlich geschnittenen Eichentisch gelegt und sah aufmerksam darauf nieder. Nun öffnete sie die goldenen Spangen, welche nur nach äußerster Kraftanstrengung wichen und ichlig das Buch auf. Die großen, dicht beschriebenen Blätter theilten sich von selbst und legten ein großes, mit vielen Siegeln versehenes Couvert vor ihren Augen bloß. Einer Regung der Neugierde folgend, wendete sie den Brief um; ein einziger Blick auf die Adresse genügte, um sie erzittern zu machen. Unfähig, sich aufrecht zu erhalten, ließ sie sich auf einen Stuhl nieder und schaute wie gebannt auf die Schriftzüge, es war kein Spuk, keine Täuschung, deutlich stand zu lesen, daß der Brief an sie gerichtet war. Sich ermunternd, riß sie hastig die Hülle entzwei; mehrere engbeschriebene Blätter fielen ihr entgegen, in deren Inhalt sie sich mit klopfenden Pulsen vertiefte. Sie vergaß, warum Sie die Bibliothek aufgesucht, und daß man drüben im Salon sich über ihre lange Abwesenheit wundern könne; sie las und las immer weiter, bis sie, zu Ende ge-

protestiert, dagegen eine Erhöhung des Meliorationsfonds um viele Millionen Kronen verlangt wird. Der jungcehische Abgeordnete Doctor Udrzal wollte sprechen, man ließ ihn jedoch nicht zum Worte kommen. Der vom mährischen Landtage eingeleitete permanente Ausgleichsausschuss beschäftigte sich mit der Beratung der Anträge des Subcomitês für Schulangelegenheiten betreffend die nationale Trennung der Schulbehörden, wonach die Errichtung streng getrennter nationaler Schulbezirke und die Organisation der Schulbehörden in beiden Instanzen nach nationalen Gesichtspunkten empfohlen wird. Bei der Zusammenlegung der Bezirksschulräthe und des Landes Schulrathes soll den nationalen Vertretern die Mehrheit gesichert und den autonomen Körperschaften eine weitergehende Zurechnung auf deren Zusammenlegung eingeräumt werden. Bei der Debatte, welche sich über diese Anträge entspann, ergab sich bezüglich der Zusammenlegung der Bezirksschulräthe im Wesentlichen volle Uebereinstimmung. Weitergehende Differenzen traten in der Frage der Organisation der beiden nationalen Sectionen im Landes Schulrath zu Tage. Es ergab sich die Nothwendigkeit, die Anträge neuerlich an das Subcomitê für Schulangelegenheiten zurückzuweisen.

In einem „Die Affaire des „Figaro““ betitelten Artikel bringt der „Matin“ die Kräfte jenes Blattes vor die Öffentlichkeit. Es heißt, daß deutsche Capitalisten seit Mitte 1900 alle erhaltlichen Actien des „Figaro“ kauften, um sich einen dominirenden Einfluß auf das große französische Organ zu sichern. Ihre Vertreter, der Correspondent der Dresdner Bank und der Subdirector der „General mining and finance Corporation“ zwangen den Chefredacteur de Rodays zum Rücktritt und wollen auch den Administrator Perivier entfernen. „Matin“ erklärt, es wäre für jeden Franzosen entehrend, wenn er die Ziele der fremden Eindringlinge unterstützen würde.

In einer in der Londoner Universität gehaltenen Rede wies Lord Rosebery auf den Optimismus hin, der in den hohen Kreisen bezüglich des Krieges herrsche und knüpfte daran den Wunsch, daß hinsichtlich dieses Punktes das Urtheil einhellig sein möge. Sodann legte Lord Rosebery dar, daß im kommenden Jahrhundert ein heftiger commercialer Kampf stattfinden werde.

Aus Madrid wird der „Pol Corr.“ gemeldet, daß der spanische Justizminister den Entwurf für die Revision des Concordates, welcher dem Heiligen Stuhl vorgelegt werden soll, bereits festgestellt hat. Diese Revision zielt hauptsächlich auf eine Verminderung der Gehälter der hohen kirchlichen Würdenträger und auf eine Verringerung der Zahl der Bischöfe ab. Eine der „Pol Corr.“ aus Rom zugehende Mittheilung bescheinigt es als wahrscheinlich, daß der Vatican die von der spanischen Regierung gewünschte Revision nicht schlechtweg ablehnen, sondern zu einer Verständigung die Hand bieten werde.

Die serbische Gesandtschaft überreichte der Pforte eine Note, in welcher unter Bezugnahme auf die jüngste Ueberschreitung der serbischen Grenze bei Ormische durch albanesische Banden, bei welcher ein serbischer Bauer getödtet wurde, mitgetheilt wird, daß Serbien ein Interesse der zwischen beiden Ländern bestehenden guten Beziehungen von nun an die energichsten Maßnahmen treffe, um in Zukunft die so häufigen Grenzverletzungen zu verhindern. Gleichzeitig wird die Pforte gebeten, in gleicher Weise vorzugehen und die Schuldigen zu bestrafen.

Die Pforte bereitete eine neuerliche Note in Angelegenheit des Postconflictus vor, welche den Botenposten übersendet werden soll. Die Botenposten der Türkei bei den Großmächten berichteten der Pforte telegraphisch die Anschauungen der respectiven Cabinete in der Frage der ausländischen Post. Die Pforte soll beabsichtigen, die verschiedenen Tagen, welche ausländische Schiffe in den ottomanischen Gewässern zahlen, zu erhöhen und ihnen die gewöhnlichen Erleichterungen zu entziehen, weil sie sich weigern, die türkischen Postsendungen zu befördern. Wie versichert wird, werden die russischen Schiffe, gemäß einem auf der russischen Botenpost aus Petersburg eingetroffenen Auftrage, es gleichfalls ablehnen, türkische Postsendungen zur Beförderung zu übernehmen.

Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Rosmead vom 15. d.: In nichtamtlicher Form ist die Nachricht eingetroffen, daß Dewet wieder in die Kapcolonie eingedrungen sei und mit einem großen Geheiß in Zumborg stehe. Kleine Burenabtheilungen seien in der Gegend von Zumborg aufgetaucht. Nach einer Meldung aus Nauwport drang vor einigen Tagen ein etwa hundert Mann starkes Commando in die Kapcolonie ein. Einer Meldung aus Oradock zufolge verlor eine dreißig Mann starke englische Abtheilung berittener Schützen in einem Gefechte bei Maraisburg am 14. d. vier Tödtete und sechs Verwundete. Wie aus Victoria berichtet wird, nahmen australische Schützen 27 Mann des Commandos Pretorius gefangen und zerstreuten das Commando.

Das Elisabeth-Denkmal in Gödöllö.

Braunende Nebelstreifen umwogten und verdüsterten den Weg, der immer höher und immer steiler anstieg. Aber immer sicherer und immer leichter wurde der Schritt der bleichen Gestalt, die diesen Weg hinantrieb, denn der rieselnde Glanz, der aus ihrem Inneren heraus sich stets erneuerte und sie mit einer Aureole umwob, erschien auch, sie zu be-

kommen, mit einem erlösenden Athemzug die Papiere sinken ließ. Einen dankbaren Blick nach oben richtend, flüsterte sie laut genug, daß es im angrenzenden Peticabinet verstanden werden konnte: „Mein Gott, wie danke ich Dir für diese Gnade! Wie unerwartet reich und glücklich hast Du mich gemacht, indem Du mich dieses Schriftstück finden ließest!“ Sie legte das Heft in seine Hülle zurück und nachdem sie es flüchtig mit ihren Lippen berührt hatte, steckte sie es zu sich. Halb träumend ruhte ihr Blick noch Minuten lang auf den Blättern, welche vor ihr aufgeschlagen waren, doch plötzlich erfaßte sie eine merkwürdige Umrang; sie sprang auf, um das alte Buch wieder zu schließen, als sie ihr Auge hob und durch den Raum schweifen ließ. Trotzdem bemerkte sie nicht, wie zwei stehende böse Augen jenseit hinter der schwebenden Portiere des rechten Cabinets verschwand, und daß die schweren Falten des Vorhanges noch leise sich bewegten. Sie sah es nicht, ebenso wenig fand sie ein Arg in dem nun plötzlichen Erscheinen der Baroness Melanie, die, ein süßliches Lächeln auf den schmalen Lippen, Haß und Bosheit im Blick, zwischen der Portiere erschien.

„Es hat wohl viel Mühe gekostet, dies schwere Buch vom Regal herunter zu nehmen, Fräulein Kammerer?“ fragte sie lauernd.

„Gewiß, Baroness, wollen Sie das Gewicht nicht selbst einmal prüfen?“

Melanie wich Scheinbar entsetzt zurück.

„Bewahre! Ich liebe den Moderduft nicht, den solche alte Schatzkisten ausströmen.“

Baula sah sie vorwurfsvoll an. Die Baroness nannte dies Buch, das Zeugniß gab von dem Heldenthum dieses edlen Geschlechts, dem anzugehören, als Albrecht's Gemahlin sie sich keinen Augenblick befinden würde, eine Scharte! Sie fühlte sich verletzt und nahm keinen Anstand dies Melanie fühlen zu lassen.

„Diese Blätter sind allerdings vergänglich, Baroness, aber unsterblich, was darauf verzeichnet steht. Die Freundschaft, welche Sie mit den augenblicklich lebenden Repräsentanten der Berner's verbindet, sollte Sie hindern, unehrerbietig von ihren Vorfahren zu sprechen. Was hier verzeichnet steht, ist so groß, so erhaben, daß —“

„Sparen Sie Ihre Predigten für Menschen, die Ihnen zuhören wollen,“ unterbrach Melanie das junge Mädchen rauch.

(Fortsetzung folgt.)

schwangen und emporzutragen. Da pochte sie bescheiden und zagenden Fingers an ein hohes Thor, das aber sofort weit sich aufthat; und hinter ihm blickte, die Hand noch am silbernen Schlüssel, St. Peter hervor, sich tief mit freudlichem Ernst verneigend. Von diesem stummen Jubelgruß beinahe verwirrt, bemerkte die Gestalt, der am Herzen eine dunkelrothe Wunde funkelte, nicht sofort, daß die Himmelskönigin auf sie zukam. Da vernahm sie die mit bewundernder Lieblichkeit erklingenden Worte: „Du bist erwartet, Elisabeth, um unsterblichen Lohn für dein herrliches Erdemahlen zu empfangen! Sei uns willkommen!“ Elisabeth schaute um sich und während von den blutleeren Lippen inbrünstig ein „Gelobt seiest du Marie!“ erbebt, sank sie zum Fußfall in die Kniee. Aber schon war Marie an ihrer Seite, sich selber verbeugend, hob die Sintende zu sich empor, faßte sie an der Hand und sprach: „Seit du durch das Grab hindurchgegangen und dort dich aller irdischen Güter entäußert hast, wird ja dein Werth nicht an deinem Rang, sondern an deinen Tugenden gemessen. Und diese Tugenden sind unvergänglich, sind höher, als dein Rang war, sie machten dich zu einer neuen Pflanze in der frommen Schaar der Seligen. Du darfst dir dieses Werthes bewußt sein!“ Da ertönten in feierlichen Accorden braujende Jubelchöre, und aus funkelnder Ferne flutheten vom Thron der Gottheit her mächtige Lichtgarben, Maria und Elisabeth erklärend. „Hast du's vernommen?“ fragte die Himmelskönigin, „hast du's erschaut und empfunden?“ Und da Elisabeth, an der die Herzenwunde jetzt noch röthlich glühte, den danktrunkenen Blick der Gottesmutter zuwandte, sagte diese: „Nun ist auch der letzte, dich an die Vergänglichkeit mahnende Schmerz von dir gewichen; der Stahl, der dir das von so viel Erdemehl und Erdenpein durchvogte Herz zerfleichte, er hat diesem Herzen auch die Erleichterung und Erlösung der ewigen Ruhe geboten, er hat dich herüberatmen lassen in das Reich des wahren, des einzigen Friedens. Und wie sehr wir deiner Tugenden uns erfreuen, wird dein himmlischer Beruf dir eröffnen. Deine Fürbitten für den König der Ungarn, den die schmärmerische Liebe des ganzen Volkes umgibt, der darum eins ist mit diesem Volke, das deinen Tod so aufrichtig, so herzlich beweint — sie sollen ihre Wirkung auch auf das Heil dieser Nation ausüben. Du warst auf Erden ihr Schutzengel, du sollst es auch im Himmel bleiben; wir beide, die wir ja so viel gleiches Leid zu tragen hatten, wir wollen zusammen das Patronat über diese Nation führen.“ Und wieder ertönten die Jubelchöre, und wieder flutheten Lichtwellen nieder Maria und Elisabeth mit ihrem Glanz erklärend. Sie aber schritten verschlungenen Arm dem Thron der Gottheit zu.

Und morgen, Sonntag, 19. d., wird in Gödöllö das Standbild der tiefbetrauten Landesmutter enthüllt, ein Standbild, das mit seiner Höhe, seiner Innigkeit, mit seiner Wahrheit nur durch die begeisterte Hingebung eines gottbegnadeten Künstlers geschaffen werden konnte; und im bewundernden Anblick dieses Standbildes huldigt die tiefbewegte Menge der Landespatronin von Ungarn. (Pester Correspondenz.)

Rückblick auf die 50-jährige Wirksamkeit der Handels- und Gewerbekammer in Kronstadt vom Jahre 1851—1901.

(Fortsetzung.)

Einen wichtigen Beratungsgegenstand bildete ferner die Erstattung des Gutachtens über den Entwurf eines neuen Handelsgesetzes, des jetzt noch in Wirksamkeit stehenden Gesetzes und über den Entwurf eines neuen autonomen Zolltarifes für die Monarchie.

Im Juli 1879 besuchte der damalige Handelsminister Baron G. Kemény Kronstadt mit seinem Besuche, bei welchem Anlaß unter Führung des verdienten damaligen und jetzigen Kammer-Präsidenten R. Fabricius ihm eine Denkschrift überreicht wurde.

Publicationen: die Kronstädter Handels-Uncien wurden zusammengestellt und im Druck veröffentlicht.

Seit 1878 gab die Kammer ein eigenes Organ „Blätter für Handel und Gewerbe in Siebenbürgen“ heraus, anfangs monatlich einmal, später 2-3-mal, redigirt vom Kammersecretär Johann Fing, der auch sonst in ausgereicherter Weise sich auf literarischem Gebiete bethätigte und auch in dieser Hinsicht der Kammer und den von ihr vertretenen Interessen schätzenswerthe Dienste leistete.

1880 wurden mit Unterstützung des Handelsministers im Vereine mit der Klausenburger Kammer abermals Fachmänner zum Studium der Handels- und Abgabeverhältnisse in die östlichen Donauländer entsendet und es hat auch diese Reise viel bemerkenswerthes Material zu Tage gefördert.

In diesem Jahre ergab sich ein mißliebiger Conflict mit dem damaligen Handelsminister Baron G. Kemény, der wohl von keiner der beiden Parteien gewünscht, dennoch durch die gegentheilige Auffassung sich als unvermeidlich herausstellte. Die Kammer wurde nämlich vom Ministerium aufgefordert, für drei Jahre eine Subvention von je 200 fl. an die Gewerbeschule in S.-György in's Budget einzustellen und die erste Rate flüssig zu machen. Die Kammer erachtete diese Verfügung als einen Eingriff in ihr Selbstbestimmungsrecht und stellte sich auf den Standpunkt des passiven Widerstandes, nicht jedoch, ohne dieser Stellung auch in Repräsentationen Ausdruck zu geben, dabei betonend, daß sie dann alle übrigen Gewerbeschulen ihres Bezirkes in gleicher Weise unterstützen mißte. Dies führte zur Auflösung der Kammer im September 1880 und es wurde als Ministerialcommissar Robert Szaj entsendet, später in derselben Eigenschaft Friedrich Hiemeß bestellt. Bemerkte sei, daß u. A. die hauptsächlichste Schwerepunkt der passiven Standpunkt der Kronstädter Kammer in einer spontanen Resolution als berechtigt anerkannte, indem sie den autonomen Wirkungskreis als verletzt erachtete. Eine provisorische Commission von 12 Mitgliedern wurde nun unter dem Vorsitz Löbel Aronjoh's bestellt. Dieser Zustand dauerte bis zum 6. September 1881, zu welchem Zeitpunkt die mittlerweile neugewählte und constituirte Kammer wieder ihre ordentlichen Sitzungen aufnahm und ihren vorchriftsmäßigen Aufgaben oblag.

Bald begannen nebst der Erstattung der Gutachten über die in den Wirkungskreis der Kammern gewissen verschiedenartigen Angelegenheiten die Vorbereitungen zur Landesausstellung in Budapest 1885 eine größere Rolle zu spielen, ebenso die zum neuen Gewerbegesetz (Ges.-Art. XVII ex 1884) nötigen Durchführungsarbeiten, insbesondere auch die Aufzählung der Gewerbe, deren Ausübung an den Befähigungsnachweis zu binden sei. Am meisten aber traten in den Vordergrund der Discussion und später einer regen Action die Fragen der Erneuerung der Zollconvention mit Rumänien (1885) und als die Verhandlungen zu keinem Resultate führten und der Zollkrieg mit dem Nachbarstaate ausbrach, die Maßnahmen, die in solch' kritischer Zeit zur Abwehr der Verhinderung der Vernichtung unseres damals reichgegliederten Exportgewerbes notwendig waren. Josef Dück, der spätere Kammerpräsident, wurde wiederholt zur Theilnahme an Conferenzen in dieser Sache in die Landeshauptstadt, ebenso auch in die rumänische Hauptstadt entsendet und er verstand es, mit vollem Nachdruck für die Interessen dieses gefährdeten Industriebezirkes einzutreten. In ähnlicher Weise waren der damalige Kammerpräsident Diamandi Manole, die Vicepräsidenten Adolf Hefhämmer, später Gregor Lazar, Gustav Etel u. A. in so kritischer Zeit thätig. Dem Bureau erwuchs in Eugen Jekelius, dem leider so früh durch ein tragisches Geschick dem Dienste entzogenen späteren Kammersecretär, eine außerordentlich talentvolle und hervorragende Arbeitskraft, die an den oft und wiederholt unterbreiteten Denkschriften über die mit voller Wucht ein getretene verheerende Wirkung der damaligen zollpolitischen Constellation ein Hauptverdienst hatte.

Um einigermaßen Ersatz zu schaffen für den Ausfall des bis dahin so lohnenden, breite Massen der siebenbürgischen Geschäftswelt sicher währenden rumänischen Ausfuhrgeschäftes wurde eine Hilfsaction in großem Stile nach der Richtung begonnen, daß durch das Eintreten der Kammer die Zuthellung immer größerer öffentlicher Lieferungen für mehrere Industriezweige (Textil-, Lederindustrie, Bekleidungsindustrie) erwirkt wurde. Diese Action wird heute noch mit Erfolg fortgesetzt. Der alljährlichen Verleihung von Reisestipendien an junge Gewerbetreibende, ebenso der Subventionirung der gewerblichen Fachschulen im Bezirke, wurde immer mehr Fürsorge zugewendet. Für solche Zwecke wurden in den letzten 10 Jahren allein an 25.000 Kronen verausgabt, während im gleichen Zeitraum früher bei Weitem nicht die Hälfte dafür verwendet wurde. (Schluß folgt.)

Stimmen aus dem Publicum

Indem ich mit der morgigen Vorstellung die Frühjahrs-Saison beende, kann ich es nicht unterlassen, dem geehrten Theater-Publicum meinen innigsten Dank für den regen Zuspruch auszudrücken. Ich glaube, den Erwartungen des p. t. Publicums entsprochen zu haben und versichere zugleich, daß ich, wenn ich im October wiederkehre, es als meine erste und höchste Pflicht erachten werde, durch Anschaffung neuer Stücke und Decorationen die Zufriedenheit und Anerkennung des geehrten Publicums wieder zu erwerben. Bis dahin bitte ich, mich und meine Gesellschaft in bestem Andenken zu behalten und erlaube mir noch, dem p. t. Publicum ein herzliches Lebewohl auf frohes Wiedersehen zuzurufen. Hermannstadt, am 18. Mai 1901.

Aktungsvoll

Georg Micsey, Theater-Director, und Gesellschaft.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 18. Mai.

— (Postales.) Vom 1. Juni d. J. angefangen können Postmandate gewechselt werden mit den u. k. Postämtern in den türkischen Städten Caiffa, Candia, Canea, Cavalla, Debe-Agats, Durazzo, Gallipoli, Ineboli, Jaffa, Janiana, Jerusalem, Kerraionde, Mehelin, Metimo, Rhodus, Samjun, Scio, Trapezunt, Balona und Bathi. Das Maximum der Summe, die mittelst Postmandats eingehoben werden kann, beträgt 1000 Kronen, beziehungsweise 1000 Francs.

— (Lieferung für die kön. ung. Honvéd.) Eine Offert-Rundmachung des k. ung. Honvéd-Ministeriums über die Lieferung von Metall-Artikeln, Bürstenbinder-Waaren, Artikeln aus Holz, Gurten und Seilerwaaren, ferner von Woll-Handschuhen, Hand- und Taschentüchern, Rämmen u. s. w. für die k. ung. Honvéd liegt sammt den Bedingungen in der Kanzlei der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer zur Einsichtnahme für die Interessenten auf. Offert-Einreichungstermin ist der 15. Juni l. J.

— (Neues Magnatenhaus-Mitglied.) Der Inspector des evangelischen Kirchendistrictes jenseits der Donau, Ludwig Haß, ist an Stelle des verstorbenen Landeskirchen-Curators Albert Krz von Straußenburg in das Verzeichniß der Mitglieder des Magnatenhauses aufgenommen worden.

— (Hermannstädter Radfahrer-Verein „Die Falken“.) Sonntag den 19. d. Vereinsfahrt nach Salzburg. Abfahrt 2 Uhr Nachmittags von der Fahrbahn.

— (Ungarisches Theaterwesen.) Graf Andreas Festetics, Landes-Inspector des ungarischen Schauspielwesens, trifft heute hier ein, um bei der heutigen Theater-Vorstellung der Wicsej'schen Gesellschaft anwesend zu sein und sich aus eigener Anschauung ein Urtheil über die Leistungsfähigkeit der darstellenden Mitglieder bilden zu können.

— (Concert der Militär-Musik im Erlenpark.) Morgen Sonntag den 19. d. findet bei günstiger Witterung ein Concert der Musikkapelle des k. und k. 2. Infanterie-Regiments vor der Conditorerei Frensch im Erlenparke statt. Anfang 7 1/2 Uhr Nachmittags.

— (Abend-Unterhaltung.) Der Hermannstädter ungarische Gewerbejugend-Selbstbildungsverein veranstaltet am 26. d. (erster Pfingsttag) im Glaspavillon des Hermannsgartens zu Gunsten seiner eigenen Cassa eine mit Concert und Tanz verbundene geschlossene Abend-Unterhaltung. Anfang 8 Uhr Abends. — Eintrittskarten für eine Person 1 Krone, Familien-Karte für 3 Personen 2 Kronen 40 Heller. — Ueberzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittirt. — Eintrittskarten können nur gegen Vorweisung der Einladung im Vorverkauf gelöst werden: in dem Uniformirungs-Geschäfte Georg Székely (Heltauerstraße 41) und an der Abendcassa. — Programm: 1. „Mignon“, gemischter Chor von Beethoven. 2. „Kont“, Declamation von Bela Benedek. 3. Luftspiel in einem Aufzuge. 4. „A tót tánczmeister“, heiterer Monolog von Arpad Dathy jun. 5. „Népdalok“, gemischter Chor von Danko.

— (Concert der Militär-Musik.) Morgen Sonntag den 19. d. wird eine Abtheilung der Zweier-Regiments-Musik in der Restauration Stadtpark concertiren. — Beginn 7 Uhr Abends. — Eintritt 40 Heller.

— (Scheue Pferde.) Heute Mittags scheuten zwei vor einer kalesche gespannte Pferde auf der Dreieckstrasse; nachdem dieselben das Fuhrwerk überschlagen hatten, rissen sie sich von dem Wagen los und rasteten auf der Straße in der Richtung der städtischen Promenade fort.

— (Verschiedenes.) In der Gemeinde Szolgyen im Graner Comitatu wurde dieser Tage, anläßlich einer Concontrung der Gemeindecassa, ein Deficit von mehreren Tausend Kronen entdeckt. Oberstulrichter Dr. Perényi leitete sofort eine Untersuchung ein und stellte bisher Abgänge in der Höhe von 7000 Kronen fest. Auf Grund dessen suspendirte der Oberstulrichter den Gemeindevorstand, den Gemeinderichter und den Cassier Josef Lakatos, über dessen Vermögen die Sperre verhängt wurde. — Wegen verachteter Expreßung, begangen an dem Großherzog von Sachsen-Weimar, verurtheilte am 14. d. die dritte Strafkammer des Landgerichtes I die Schauspielers Alice Milpacher zu 8 Monaten, den Zimmervermieter Eduard Eger zu 6 Monaten Gefängniß und einem Jahre Ehrverlust, den aus Arab gebürtigen angeblischen Kammerrath und Journalisten Ludwig Barth zu 6 Monaten Gefängniß. Jedem der Verurtheilten wurde ein Monat Untersuchungshaft eingerechnet. — In Sasbach am Kaiserthul hat der 40 Jahre alte Steinbrecher Gleiß seine um wenige Jahre jüngere Ehefrau, die er für untreu hielt, förmlich hingerichtet. Nachdem er alle Instruktionen zur Ent-hauptung der Unglücklichen getroffen hatte, hieb er ihr mit einer Axt den Kopf vom Rumpfe. Gleiß wurde verhaftet. — Aus Zürich wird gemeldet: Der Geolog Professor Dr. Heim erklärte, daß der Berg oberhalb des Dorfes Schwanden bei Brienz schon in allernächster Zeit zusammenstürzen werde. Die Regierung von Bern entsendete deshalb eine Commission zur Untersuchung jenes Gebietes. Man befürchtet, daß die Katastrophe das ganze, einmal bereits verschüttete Dorf vernichten werde. Die Regierung trat mit der Gemeinde Schwanden in Unterhandlung. Die Gemeinde-Versammlung beschloß einstimmig, daß das Dorf zu räumen sei. Die Bewohner werden ihre Heimstätten aufgeben und einzeln auswandern. Das Gebiet soll dem Staate zum Kaufe angeboten werden. — Durch das am 12. d. in Brest (Gouvernement

Eladó ablakok.

A nagyszobeni m. kir. állami elmeegyetemet tulajdonát képező s még jókarban levő 272 darab beüvegezett ablakzárny 34 darab tokjával együtt szabadkézben eladó.
Az érdeklődők az intézet asztalosműhelyében bármikor megtekinthetik. [469] 2-3

Ein Parterre-Haus in der Oberstadt,

Sonnenseite, in gutem Zustande, ist aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes. [409] 3

Bereinsdiener

für den hiesigen kath. Gesellen-Verein findet Aufnahme. Näheres im Vereins-Local (Großer Ring) von 7 Uhr Abends an. [476] 2-2

Zu vermieten:

eine gesunde Wohnung im ersten Stock gegen den Garten, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Cabinet nebst Küche, Kammer etc.; ferner [482] 1-1

eine möblierte Garçon-Wohnung für Infanterie-Officier sehr geeignet, Heltauergasse 43.

Zur gef. Beachtung!

Das seit vielen Jahren unter der Firma A. Breckner bestehende

Weinhaus Burgergasse 26

werde ich infolge Ablebens des bisherigen Eigentümers weiterführen und kommen dajelbst vorzügliche naturreine Weine zum Preise von 30, 36 und 40 Kr. per Liter zum Ausschank. Bei Abnahme von 10 Liter aufwärts 2 Kr. per Liter Nachlaß.
Im Local ist auch Drei-Eichen-Bier und Transylvania-Bräu zu haben.
Um zahlreichen Zuspruch bittet

Gustav Breckner, Gastwirth.

Bei hoher Provision

oder festes Gehalt sofort Anstellung zum Vertrieb meiner Brillant-Aluminium-Emaille-Thürschilder. Grossartige Neuheit! — Prospekte gratis. Bernhard Pötters, Barmen. [480] 1-1

Bestes, vollkommen trockenes, billigstes Buchen-Brennholz

ungeschwemmt, per Meterklotter 11 fl. 50 Kr. ab Magazin, mit Zustellung in's Haus 12 fl., — geschnitten in's Haus gestellt 13 fl. 50 Kr., — geschnitten und gespalten in's Haus gestellt 14 fl. [23] 19

Bestellungen nimmt entgegen Joh. J. Keil, Mehl-Niederlage, Grosser Ring 11, G. Orendt und W. Feiri, Heltauergasse 45, Josef Schwarz, Kaufmann, Saggasse 8, Karl Mühlsteffen, Färbergasse 19.

Karl Roth, Reussbachgasse Nr. 7.

1000 Kronen

zahle ich Dem, der bei Gebrauch von Bartilla's Zahnwasser, à Flasche 70 H., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 20 H. extra.) A. Bartilla's Erben (E. Winkler), Wien, 19/1, Sommergasse 1. — Man verlange überall ausdrücklich Bartilla's Zahnwasser. Fälschungsanzeigen werden gut belohnt. — Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich 7 Flaschen für 5 K. 20 H. franco. In Hermannstadt bei C. Müller, Adler-Apotheke, am Grossen Ring 10; Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59; Henrich's Apotheke, Kleiner Ring 27. — In Kronstadt: in den Apotheken Waisenhausgasse 1; Kornzeile 7. — In Klausenburg: Dr. Czetz, Kilmönster-utca. [11] 10

Gute Uhren billig!

Mit 3-jähr. schriftl. Garantie vers. an Private
Hanns Konrad, Uhren-Fabrik und Goldwaaren-Exporthaus Brúx (Böhmen).

Gute Nickel-Remontoir-Uhr fl. 3.75.
Echte Silber-Remontoir-Uhr fl. 5.80.
Echte Silberfette fl. 1.20.
Nickel-Weder-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem I. I. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungs-Medailien und Laufende Anerkennungs-schreiben. [98] 29-100
Illustrierter Preiskatalog gratis und franco.

Ein besseres Mädchen

(womöglich Witwe) findet dauernde Aufnahme. Hauptbedingung: brav und verlässlich. [484] 1-1
Wo? — fragt die Administration dieses Blattes.

Salami-Meister gesucht!

Eine altbewährte süngarische Salami-Fabrik sucht für die nächste Salami-Saison einen besonders tüchtigen, nüchternen, fleißigen Salami-Meister

mit gutem Gehalt bindend aufzunehmen. Gefällige Anträge sub Chiffre „H. & S.“ an die Administration dieses Blattes zu richten. [461] 1-2

Anerkannt beste Photographische Apparate.

Probefeste von Lechner's phot. Mittelteil und Preisverzeichnis gratis.
R. Lechner (Wilh. Müller) I. u. I. Hof-Manufactur für Photographie. Fabrik photographischer Apparate. — Copiranfahnt für Amateure. [421] 5-12
Wien, Graben 31.

Wer nicht seines Geldes Feind ist, deckt seinen Bedarf bei der Firma

Rudolf Schuster, Saggasse Nr. 26.

Dort erhält man stets frisch hochprima gebrannte und ungebrannte Kaffees, die besten Sorten

Mehle, Flaschen-Weine, Liqueure, Reis, Zucker

und überhaupt alle in dieses Fach schlagende Artikel. [457] 1-1

Dann sind feinst geriebene Oelfarben und Lacke zu den billigsten Preisen zu haben.

Tokajer Stadtwappen registrierte Schutzmarke

Schlangenkreuz auf 3 Bergen.

Der feinste und mildeste Cognac ist

Tokajer Cognac mit dem obigen Tokajer Stadtwappen aus der Ersten Tokajer Cognac-Fabrik in Tokaj.

Goldmedaillen: Paris, Bordeaux, Nizza, Haag, London, Brüssel, Chicago, Wien, Berlin etc.

Haupt-Niederlage für Hermannstadt in Gottlieb Henrich's Apotheke. [313] 5-6

Das Kaffee- und Thee-Importhaus von M. Kneller, Wien, III., Hauptstrasse 114.

Zoll-Lager Wien — Freihafen-Lager Fiume u. Triest, empfiehlt sich als billigste, absolut reelle directe Bezugsquelle nur garantirt rein schmeckender roher und gebrannter Kaffees zu äussersten Preisen. Der Versandt erfolgt von 5 Kg. aufwärts franco verzollt nach jeder Poststation und werden auch mehrere Sorten in einem Paquet verpackt effectuirt. [153] 12-20

Kaffee roh per Kg.

Superior fl. kr. 1 10
Bourbon 1 15
Cuba, grossbohlig 1 20
Cuba Santagio, grün 1 30
Perl, fein 1 35
Preims 1 40
Bourbon 1 45
Lavé, grün 1 40
" gross- 1 45
bohlig 1 45
Liberia Riesenkafee 1 45
Domingo Martinque 1 45
Quatemala, grün 1 55
bohlig gross- 1 60

Kaffee gebrannt per Kg.

Superior fl. kr. 1 30
Bourbon 1 40
Cuba, grossbohlig 1 45
Cuba Santagio 1 50
Perl I. 1 55
" II. 1 60
" III. 1 65
Quatemala, tiefblau 1 65
Manilla 1 45
Portorico I. 1 55
" II. 1 60
Portocabello 1 65
Madras 1 60
Java Batavia 1 60
" Tscherbou 1 65
Simarang 1 70
Jamaica St. Lucia 1 60
Trundad 1 70
Ceylon, grün 1 80
Menado 1 90

Kaffee gebrannt per Kg.

Superior fl. kr. 1 30
Bourbon 1 40
Cuba, grossbohlig 1 45
Cuba Santagio 1 50
Perl I. 1 55
" II. 1 60
" III. 1 65
Wiener Melange 1 65
Mischung fein 1 85
" II. 1 95
" III. 2 10
Imperial 2 40
Thee, russisch, feinst, per Kg. v. fl. 1.90 bis fl. 8.—

Einzelne Muster gratis u. franco.

Wohnung,

Monatsmiete 10 fl. 6. B. sammt Wasserzins, zu vermieten und eventuell fogleich zu beziehen
Grosser Ring Nr. 9. [301] 6

Die beiden Häuser

Conradplatz Nr. 2 und 4 sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Conradplatz Nr. 2. [467] 2-10



„Ideal“- Spiritus-Bügeleisen.

Unentbehrlich für jede Hausfrau und Büglerin. Keine schädlichen Gase, kein Kopfweh, kein Rauch, keine Asche, absolut gefahrlos und sehr geringer Spiritusverbrauch. Zu haben bei [479] 1-3

Josef Jikeli, Heltauergasse Nr. 47.

Bade-Anstalt auf der unteren Promenade

Wannen-Bäder:

mit Wäsche 50 fr. für Sections-Mitglieder: mit Wäsche 40 fr.
ohne Wäsche 40 fr. ohne Wäsche 30 fr.

Bei Abnahme von 10 Karten entsprechender Nachlaß.
Kneipp - Curen — Massagen — Kaltwasser - Curen. Sections-Mitglieder genießen bei Letzteren 15% Ermäßigung. [990] 25

Section „Hermannstadt“ S. K.-V.

Großes Lager in Traversen.

Preis waggonweise fl. 10.50 100 Kilo.
Preis bei kleineren Quantitäten fl. 11.— 100 Kilo.

U - Eisen, Eisenbahnschienen, Kudsirer Stabeisen zu sehr billigen Preisen bei

Andreas Rieger, landw. Maschinenfabrik, Eisengießerei und Eisenwaaren-Handlung, Hermannstadt. [341] 6-20



JULIUS ERŐS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens grösstes Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren - Lager

empfiehlt billig und preiswerth alle Erzeugnisse der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.



Nur gute, solide Waare.

Billige Preise, gewissenhafte Garantie. [821] 57

Pumpen Waagen

aller Arten für häusliche und öffentliche Zwecke, Landwirtschaft, Bauten und Industrie. Röhren, Schläuche, Hähne etc. etc.

Commandit-Gesellschaft für Pumpen- und Maschinen-Fabrikation.

W. GARVENS, WIEN, I., Schwarzenbergstrasse 6. I., Wallfischgasse 14.

Erhältlich auch: in technischen u. Maschinen-Geschäften, bei Brunnenmachern etc.

Kataloge gratis und franco. [312] 7-26

Siezu eine Beilage.

Schlesische Leinwand!

1 Stüd 1/2 breit, 20 Meter lang.	Gebirgsleinwand	fl. 2.80
1 " " " "	Bauernleinwand	fl. 3.10
1 " " " "	Krafftleinwand	fl. 3.70
1 " " " "	Hausleinwand	fl. 4.30
1 " " " "	Flachsleinwand	fl. 6.70
1 " " " "	Oxford oder Bettzeug	fl. 4.40
1 " " " "	Betttücher	fl. 4.20

Für gute Waaren und richtiges Maß wird garantiert. Muster franco und gratis. Versandt per Nachnahme.

Johann Stephan,
Freudenthal, Oesterreichisch-Schlesien.
(570) 42-50

Nichters Anker-Pain-Expeller
Liniment. Capsici compos.

Ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Gefäßlungen** angewendet wird.

Warnung: Minderwertiger Nachahmungen wegen sehr man beim Einkauf stets nach der Schutzmarke **Anker** und der Firma **Nichters**. — Zum Preise von 80 h., Nr. 1.40 und Nr. 2. — vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Zörstl**, Apotheker in **Budapest**.

J. Ad. Nichter & Cie., f. u. f. Hofl. Rudolfsbad.

Jenes'sche Orangenblüthen-Crème.



Vollkommen unschädliche und sicher wirkende **Gesicht- und Handsalbe** gegen: Sommersprossen, Hautausschläge, Leberflecken, Mitesser und alle Hautflecken. Schützt die Haut gegen Risse, benimmt die Rötthe des Gesichtes und der Hände. Macht die Haut nach kurzem Gebrauch glatt und zart. Enthält keine Fettstoffe, verleiht somit der Haut keinen Glanz.

Preis eines Tiegels 1 Krone.
Preis einer Schachtel des zugehörigen Orangenblüthen-Puders **1 Krone.** Erhältlich bei:

Jenes Vilmos
„Szt. János“ Apotheke,
Budapest, II., Széna-tér.

Hauptdepot: **Dr. EGGER's Apotheke zum Reichspalatin**
Budapest, VI., Váci-körút 17.

Geehrte Hausfrau!

Das beliebteste und practischste Waschmittel der Welt ist das echte **„Lessive Phénix“-Waspulver**, welches in den meisten Spitälern, Dampfwaschereien, Klöstern, öffentlichen Instituten und vornehmen Haushaltungen mit Vorliebe verwendet wird.



Eine Probe mit dem echten

„Lessive Phénix“-Waspulver

überzeugt von den ausserordentlichen Vortheilen an Geld-, Zeit- und Personal-Ersparnis u. der ausserordentlichen Reinheit der Wäsche.

LESSIVE PHÉNIX.

Das echte „Lessive Phénix“-Waspulver ist heimisches Erzeugniss, absolut chlorfrei, der Wäsche garantirt unschädlich und nur echt in Packeten mit der Unterschrift des alleinigen Inhabers **J. PICOT, PARIS.**

Unzählige Anerkennungs-schreiben. Zu haben sammt Gebrauchsanweisung in allen Specerei- und Droguerien-Handlungen. (388) 4-5
Direction: **Budapest, Károlyi-körút 19.**

Wien Restaurant Wien

Deutsches Haus

am Stefansplatz.

Bequemstes Rendez-vous aller Fremden. Schönster, mit **Wasserkühlung** versehener Garten im Centrum der Stadt. Vorzüglich geführt. Allein-Verkauf und Versandt der Weine des hohen deutschen Ritterordens. Preisourante für Weine in Flaschen und Gebinden gratis und franco.

[358] 5-6
Friedrich Kargl, Restaurateur.

Man biete dem Glücke die Hand!

Schon Viele wurden durch Einkauf eines Looses bei uns glücklich.

Die chancenreichste Lotterie der Welt ist unsere könlgl. ungar. Classen-Lotterie. Von **100.000 Loosen** werden **50.000** mit Geldgewinnen gezogen. Grösster Gewinn eventuell

1.000,000 Kronen.

1 Prämie 600.000, 1 Gewinn à 400.000, 200.000, 2 à 100.000, 1 à 90.000, 80.000, 70.000, 2 à 60.000, 1 à 40.000, 5 à 30.000, 1 à 25.000, 7 à 20.000, 3 à 15.000, 31 à 10.000, 67 à 5000, 3 à 3000, 432 à 2000, 763 à 1000, 1238 à 500, 90 à 300, 31700 à 200, 3900 à 170, 4900 à 130, 50 à 100, 3900 à 80, 2900 à 40. Im Ganzen **13.160.000 Kronen, sage Dreizehn Millionen 160.000 Kronen.**

Mütter! (2-2) 11-25

Ehe Sie einen Kinderwagen kaufen, befechtigen Sie oder lassen Sie sich einen reich illustrierten Katalog gratis kommen von den neuen hygienischen, zum Liegen und Sitzen verstellbaren Wagen.

Grösste Reinlichkeit! Höchste Eleganz!
Empfohlen von ärztlichen Capacitäten!

L. Baumann,
k. u. k. Privilegiums-Inhaber in Wien, VI., Millergasse 6.
Vor wertlofen Nachahmungen wird gewarnt, nur echt, wenn nebenstehende Schutzmarke am Boden des Wagens sich befindet.

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von **Dr. J. J. Pohl**, k. k. Prof. in Wien. **Anerkennungsschreiben** aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,
k. und k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: **Wien, I., Wollzeile 3.**
Preis einer Dose fl. 1.20.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Zu haben in **Hermannstadt**: in **J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59**, und bei **Daniel Meltzer jun.**

GLÜCKSKALENDER FÜR DAS JAHR 1901.

Januar	Feber	Marz	April	Mai	Juni	Juli	August	September	October	November	December
D 1 4482	1 38274	1 19815	1 44870	1 48569	1 38250	1 51633	1 59560	1 83465	1 55184	1 17797	1 35562
M 2 36478	2 51381	2 20489	2 23229	2 23700	2 28046	2 28332	2 28332	2 28332	2 28332	2 28332	2 28332
D 3 19544	3 56319	3 51635	3 89576	3 62319	3 51981	3 51981	3 51981	3 51981	3 51981	3 51981	3 51981
D 4 53718	4 64411	4 58050	4 83838	4 83838	4 62472	4 83838	4 83838	4 83838	4 83838	4 83838	4 83838
S 5 62452	5 83551	5 65835	5 83663	5 83663	5 83663	5 83663	5 83663	5 83663	5 83663	5 83663	5 83663
S 6 83478	6 17344	6 83591	6 83663	6 83663	6 83663	6 83663	6 83663	6 83663	6 83663	6 83663	6 83663
M 7 46530	7 38900	7 21622	7 44352	7 40412	7 82874	7 51635	7 59576	7 59576	7 59576	7 59576	7 59576
D 8 36478	8 51381	8 40497	8 52340	8 36478	8 51981	8 59560	8 59560	8 59560	8 59560	8 59560	8 59560
M 9 47118	9 58019	9 51636	9 59598	9 49544	9 68835	9 83663	9 83663	9 83663	9 83663	9 83663	9 83663
D 10 53718	10 64411	10 55568	10 83430	10 53718	10 64411	10 83591	10 83591	10 83591	10 83591	10 83591	10 83591
F 11 62452	11 83551	11 65839	11 86070	11 62452	11 83551	11 65839	11 65839	11 65839	11 65839	11 65839	11 65839
S 12 83478	12 17344	12 83521	12 83571	12 83478	12 17344	12 40497	12 52340	12 52340	12 52340	12 52340	12 52340
S 13 83478	13 38918	13 38918	13 38918	13 38918	13 38918	13 38918	13 38918	13 38918	13 38918	13 38918	13 38918
M 14 83478	14 51381	14 44358	14 52340	14 51381	14 51381	14 51381	14 51381	14 51381	14 51381	14 51381	14 51381
D 15 47118	15 58019	15 51613	15 60033	15 47118	15 58019	15 51613	15 51613	15 51613	15 51613	15 51613	15 51613
M 16 53718	16 64411	16 55504	16 83336	16 53718	16 64411	16 83336	16 83336	16 83336	16 83336	16 83336	16 83336
D 17 62452	17 83551	17 83263	17 83224	17 62452	17 83551	17 83263	17 83263	17 83263	17 83263	17 83263	17 83263
F 18 83478	18 17344	18 83123	18 83375	18 83478	18 17344	18 83375	18 83375	18 83375	18 83375	18 83375	18 83375
S 19 83478	19 38918	19 38918	19 38918	19 83478	19 38918	19 38918	19 38918	19 38918	19 38918	19 38918	19 38918
S 20 83478	20 51381	20 51381	20 51381	20 51381	20 51381	20 51381	20 51381	20 51381	20 51381	20 51381	20 51381
M 21 53718	21 58019	21 51613	21 60033	21 53718	21 58019	21 51613	21 51613	21 51613	21 51613	21 51613	21 51613
D 22 53718	22 65817	22 59519	22 83439	22 53718	22 65817	22 59519	22 59519	22 59519	22 59519	22 59519	22 59519
M 23 62452	23 83551	23 83220	23 83220	23 62452	23 83551	23 83220	23 83220	23 83220	23 83220	23 83220	23 83220
D 24 83536	24 83578	24 83128	24 83377	24 83536	24 83578	24 83128	24 83128	24 83128	24 83128	24 83128	24 83128
F 25 83536	25 51633	25 33362	25 48539	25 83536	25 51633	25 33362	25 33362	25 33362	25 33362	25 33362	25 33362
S 26 83536	26 51633	26 51633	26 51633	26 83536	26 51633	26 51633	26 51633	26 51633	26 51633	26 51633	26 51633
S 27 51811	27 58019	27 51613	27 60033	27 51811	27 58019	27 51613	27 51613	27 51613	27 51613	27 51613	27 51613
M 28 51811	28 83584	28 59560	28 83584	28 51811	28 83584	28 59560	28 59560	28 59560	28 59560	28 59560	28 59560
D 29 62472	29 83332	29 83342	29 62472	29 62472	29 83332	29 83342	29 83342	29 83342	29 83342	29 83342	29 83342
M 30 83536	30 83532	30 33377	30 33377	30 83536	30 83532	30 33377	30 33377	30 33377	30 33377	30 33377	30 33377
D 31 8368	31 33365	31 33365	31 33365	31 8368	31 33365	31 33365	31 33365	31 33365	31 33365	31 33365	31 33365

Wann habe ich Geburtstag? Jeder versuche sein Glück. Geburstage verzeichneten Nummer. In diesem Kalender ist an jedem Tage des Jahres eine Nummer verzeichnet, welche bei **„ungehorde“** Bestellung von uns bezogen werden kann, so dass Jedem die Wahl seiner Nummer freisteht. Sollte die Nummer inzwischen vergriffen sein, so senden Ihnen eine ähnliche.

Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates. Die planmässige Einlage der **Originalloose** I. Classe beträgt: für ein achtel (1/8) fl. — 75 oder Kronen 1.50 für ein viertel (1/4) fl. 1.50 oder Kronen 3.— „ halbes (1/2) „ 3.— „ „ „ 6.— „ „ „ 6.— „ „ „ 12.— und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder vorherige **Einsendung** des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originalloose bitten, nachdem die **Ziehungen** schon am **22. u. 23. Mai stattfinden**, sofort, spätestens bis zum

22. Mai d. J.

vertrauensvoll direct an uns einzusenden.
FILIALEN:
Museumring 11.
Elisabethring 54. Budapest, V., Waitznering 4/a.
A. TÖRÖK & Co.,
BANKHAUS. (327) 8-8
Viele und sehr grosse Gewinne zahlen wir an unsere werthen Kunden aus, und zwar in kurzer Zeit über fünf Millionen Kronen.

Bestellbrief zum Abschneiden. Herren **A. TÖRÖK & Co.,** Hauptcollecteurs, Budapest.

Ersuche um Zusendung von Original-Loos I. Classe der könlgl. ung. priv. Classenlotterie nebst amtlichem Plan.

Der Betrag von Kronen _____ ist per Nachnahme zu erheben. Was nicht gewünscht, folgt durch Postanweisung. bitten zu durchstreichen.

Genaue Adresse _____

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN

Von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Professor Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Mosetig-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weintechnner, vielfach verwendet und bestens empfohlen

für Schwächliche und Reconvalescenten.

Auszeichnungen: XI. Med. Congress Rom 1894; IV. Congress für Pharm. Chemie Neapel 1894; Ausstellungen Venedig 1894; Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1895; Paris 1895; Quebec 1896; Quebec 1897; Turin 1898; Canea 1900; Neapel 1900; Padua 1900. (2) 20-39

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines **vortrefflichen Geschmacks** wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Zu haben in allen Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und 1 Liter à K 4.40.

J. Serravallo, Apotheker, Triest.

